

# Correspondent.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

No. 242.

Freitag den 15. October.

1897.

## v. Toppelkirch & Co.

Das Amtsgericht I in Berlin macht bekannt, daß die Handelsgesellschaft v. Toppelkirch & Co. durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst worden ist und der Kaufmann Horst v. Toppelkirch das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fortsetzt. Inhaber der Handelsgesellschaft war bisher der Staatssecretär des Reichspostamts, Generalleutnant v. Pobjielski. Reichs- und Staatsbeamte dürfen, von gewissen Ausnahmefällen abgesehen, nicht gleichzeitig Inhaber eines kaufmännischen Geschäftes oder Mitglieder einer offenen Handelsgesellschaft sein. In kaufmännischen Kreisen ist man daher einigermassen erfannt gewesen, daß Herr v. Pobjielski nicht sofort bei seiner Ernennung zum Staatssecretär seine Beziehungen zu dem Geschäft gelöst und die Lösung seines Namens im Handelsregister veranlaßt hat. Sein Verbleiben in dem Geschäft mußte allerdings für denjenigen, der die Verhältnisse nicht näher kannte, um so befremdlicher sein, als die Firma v. Toppelkirch u. Co. in sehr engen geschäftlichen Beziehungen zu Reichsbehörden steht. Als vor einigen Jahren in Folge einer Debatte im Reichstage amtlich die Erklärung abgegeben wurde, daß der deutsche Disziplinarverein nicht mehr, wie bisher, als Disziplinarverein von Ausrückungsgegenständen für die Schutztruppen in Anspruch genommen werden sollte, vereinigten sich der Reichstagsabg. v. Pobjielski, bis dahin Mitglied des Vorstandes der Aufsichtsraths des vom Officier-Verein betriebenen Waarenhauses und der in diesem Waarenhaus angestellte gewesene Kaufmann v. Toppelkirch, um auf eigene Rechnung ein Geschäft in Ausrückungsgegenständen zu begründen. Dieses hat seitdem auch die Ausrückungen für Schutztruppen, Bernatungssold, Zoll- und Postbeamte, die nach den Colonien geschickt wurden, vielfach besorgt. Als Herr v. Pobjielski Staatssecretär wurde, mußte man erwarten, daß er sofort aus der Firma ausscheiden würde. Daß dies nicht geschehen ist, daß er vielmehr auch als Staatssecretär sich gezwungen gesehen hat, sich um die geschäftlichen Angelegenheiten der Firma zu kümmern, hatte, wie wir erfahren, darin seinen Grund, daß sein Socius v. Toppelkirch auf einer Geschäftsreise nach den Schutzgebieten schon seit längerer Zeit abwesend war und durch den Telegraphen nicht erreicht werden konnte, ohne sein Einverständnis aber eine Lösung des Verhältnisses nicht möglich war, Herr v. Pobjielski allein auch nicht einmal einen Procuristen bestellen konnte, der die Geschäftsführung hätte übernehmen können. Jetzt endlich ist die Angelegenheit erledigt und der Staatssecretär des Reichspostamts ist nicht mehr nebenbei noch Kaufmann. Indessen dürfte es doch zu empfehlen sein, daß diejenigen, die etwa in Zukunft in ähnliche Stellen berufen werden, das Amt nicht eher annehmen, als bis sie ihre Privatangelegenheiten geordnet haben.

## Polnische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Gesandtschaft beitr. ein österreichisch-ungarisches Ausgleichs-provisorium ist am Dienstag in ungarischen Abgeordnetenhause eingebracht worden. Damit kommt die wichtigste politische Action dieses Reichstages in Fuß, die namentlich für die künftige Gestaltung der Politik in Oesterreich entscheidend sein wird. Soviel scheint festzusehen, daß die Krone sich die Entlassung Baberis und die Zurücknahme der Sprachenverordnung durch die Minderheit nicht abtrotzen lassen will. Sollte jetzt in Oesterreich die Obstruction gegen das Ausgleichsgesetz getrieben werden, so würde damit eine Lage herbeigeführt werden, in der Ungarn allein verfassungsmäßig über die gemeinsamen Angelegenheiten zu entscheiden hätte, während in Oesterreich die verfassungsmäßige Behandlung dieser Angelegenheiten zeitweilig aufgehoben

wäre. Diese Fragen beschäftigen alle politischen Kreise. Die „N. Fr. Pr.“ fragt, ob Ungarn sich dazu hergeben wolle, den Absolutismus in Oesterreich möglich zu machen? Darauf antwortet der „Bester Lloyd“ folgendes: Nein; aber noch weniger wird sich Ungarn dazu herbeilassen, seine wichtigsten Interessen preiszugeben, damit eine Minderheit in Oesterreich ein ihr mißliebiges Ministerium stützen könne! Obgleich der „Lloyd“ mit dieser Meinung nicht vereinigt steht, kann doch, so wird der „Voj. Zg.“ berichtet, festgestellt werden, daß alle ungarischen politischen Kreise lebhaft bemüht sind, die Aufrechterhaltung verfassungsmäßiger Zustände in Oesterreich zu fordern. Vorbedingung ist jedoch, daß die Obstruction die gemeinsamen Angelegenheiten nicht berühre. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde am Mittwoch eine Zuschrift Tro's verlesen, in welcher dieser erklärt, er lege wegen des parteiischen Vorgehens des Mißbilligungsausschusses sein Mandat nieder. — Abg. Schönerer suchte schriftlich einen vierwöchentlichen Urlaub nach, der unter Feiertage und Bewegung des Hauses bemilligt wurde.

**Rußland.** Die Nachrichten von der Entdeckung eines Complots gegen den Kaiser von Rußland anlässlich dessen Anwesenheit in Warschau sind, wie die „Pol. Corr.“ hochhoffnungsversichert, vollständig grundlos. Das Dementi kommt merkwürdig spät.

**Schweiz.** Der Schweizer Nationalrath nahm mit 96 gegen 5 Stimmen bei 8 Stimmenthaltung das Gesetz betreffend die Einführung der obligatorischen Unfallversicherung der unselbständigen erwerbsthätigen Personen an.

**Spanien.** Die Antwort Spaniens auf die von dem amerikanischen Gesandten Woodford in Sachen Ruba's überreichte Note wird im nächsten spanischen Ministerrath festgestellt werden. Die Antwort wird dahin gehen, daß es unmöglich sei, einen bestimmten Zeitpunkt für die Beendigung des Feldzuges auf Ruba festzusetzen, doch werde der Feldzug bald beendet werden, dank der Anstrengungen der Soldaten, der kritischen Lage der Aufständischen und der Einführung einer administrativen und wirtschaftlichen Autonomie, welche vor dem Monat Januar verwirklicht werden solle. In der Antwort wird ferner darauf hingewiesen, daß die in den Vereinigten Staaten organisirten Freireiter-Expeditionen die Unterdrückung des Aufstandes verzögerten. — Die Königin-Regentin hat am Dienstag den amerikanischen Gesandten Woodford empfangen. Die Unterredung soll einen sehr herrlichen Charakter gehabt haben. — Ueber die Lage aus den Philippinen sind dem Madrider „Correo“ mit der letzten Post Briefe aus Manila zugegangen, die belagen, daß der Aufstand in latenter Form fortbauere, und daß man ohne große Lebensgefahr Manila nicht verlassen könne. In der Provinz Cavite verlegte kein Tag, ohne daß nicht einige Soldaten ermordeet würden. Die Hauptgruppen der Aufständischen hielten sich in den Bergen von Sibul auf, wo die Truppen während der Regenzeit nicht hingelangen könnten; von hier aus veranfaßten sie ihre Ueberfälle. — Marschall Primo de Rivera wird den Oberbefehl auf den Philippinen behalten, um dort eine Armee aus den Inselbewohnern zu bilden. — In den verschiedenen Gegenden der letzten Zeit sind auf den Philippinen 287 Aufständische und 35 Spanier getödtet worden.

**Bulgarien.** Den ostrumelischen Tribut an die Pforte ist Bulgarien schon lange schuldig geblieben. Der Delegirte Frankreichs bei der Verwaltung der Ottomanischen Schuld, Berger, hat nun in den letzten Tagen mit der bulgarischen Regierung über die Zahlung des ostrumelischen Tributs verhandelt. Wie verlautet, ist ein Einvernehmen erzielt worden; die bulgarische Regierung habe die Zahlung des Rückstandes von 10 Monaten zugestanden.

**Türkei.** Das Rundschreiben der

Pforte an die Mächte in Betreff der Kretafrage legt den Plan einer Lösung vor, nämlich die Entwaffnung der Christen und Mohandaner durch türkische Truppen, deren Anzahl zu vermehren wäre, unter Mitwirkung der internationalen Truppen, sämmtlich unter dem Commando eines europäischen Generals im türkischen Dienste; ferner die Ernennung eines geeigneten Gouverneurs durch den Sultan und schließlich die Bildung einer Gendarmerie Truppe. — Die aufständischen Christen sind von dem Gedanken einer Unterwerfung entfernter denn je. Neuerdings ist der Archimandrit Barthemos Kelaides, ein Führer des Aufstandes 1866, an Bord eines italienischen Fahrganges aus Piräus auf Kreta eingetroffen. — Zur Durchsührung der türkisch-griechischen Friedenswerke hat eine Versammlung der Vorkämpfer und Geschäftsträger in Konstantinopel am Dienstag die sofortige Abreise der Militärattachés beschlossen, die im Vereine mit den griechischen und türkischen Delegirten die neue thessalische Grenze abstecken sollen. Die Vorkämpfer unternehmen bei der Pforte auch Schritte betreffs Rückkehr der geschäftlichen Theilhaber. Inzwischen hat sich ein neuer Streitfall zwischen Griechen und Türken gefunden. Die Türken hinderten nämlich die griechische Kriegsschiffle im Golf von Arta auszulassen unter dem Vorwande, die Präliminarien sähen nur freie Fahrt für Handelsfahrzeuge vor.

**Marokko.** Die marokkanischen Riffpiraten fühlen sich in ihren Schiffsjahren sehr sicher. Noch immer läßt sich nicht übersehen, wann die seit Wochen in der Gefangenschaft der Piraten schmachtenden Christen aus ihrer mißlichen Lage befreit werden können. Die Vertreter der einzelnen Regierungen lassen es zwar nicht an Schritten fehlen, die Befreiung zu veranlassen, aber sie können keine Erfolge erzielen, da wieder einmal die sprichwörtliche Unmöglichkeit der Großmächte ihre zerstörende Wirkung geltend macht. Die diplomatischen Vertreter Spaniens, Englands, Portugals und Italiens sind einig darüber, die Befreiung demnächst gegen Zahlung eines entsprechenden Lösegeldes an die Riffpiraten zu verhandeln, und zu dem Ende sind den Ruffpiraten 75000 Fres. geboten worden. Der französische Vertreter hält diesen Weg aber für einen falschen, er will kein Lösegeld zahlen, sondern, so schreibt man der „Nöln. Zg.“, die Gefangenen durch Auswechslung betreiben. Wie scharf dieser Gegenatz bereits zu Tage getreten ist, geht aus der Thatsache hervor, daß der französische Consul in Tetuan, der mit dem vom französischen Geschäftsträger ihm für die Reise zur Verfügung gestellten Kreuzer „Cosmao“ sich nach der Riffküste begeben hatte, dort auf dem Marktplatz des Hauptdorfes der Sofosafabale ein Schreiben des Scherifs von Ulejan habe verlesen lassen, worin dieser einflußreiche Scherif die Piraten auffordere, nicht von ihrer Forderung der Auswechslung der Gefangenen abzugeben. Eine schroffere Durchkreuzung des Vorgehens der übrigen Regierungen, wie es somit in diesem Falle durch Frankreich geschieht, läßt sich kaum denken. Da nun auch die marokkanische Regierung selbst den Riffpiraten gegenüber nahezu ohnmächtig sich erwiesen hat und die angebliche Absicht, eine Strafexpedition von Fes aus gegen die Riffpiraten auszurüsten, nicht gar zu ernst genommen werden darf, so ist leider voranzusehen, daß die armen Gefangenen die Kosten der Uneinigkeit der Mächte zu tragen und noch lange Zeit vergeblich auf Befreiung zu harren haben werden.

**Südamerika.** Zur Präsidentenwahl in Brasilien machen die Parteien mobil. Der Congress der republikanischen Regierungspartei nahm die Candidatur Compos Salles, des früheren Ministers, zum Präsidenten der Republik an. — Die brasilianischen Fanatiker sind endlich nach langen beschwerlichen Kämpfen überwunden worden. Ein Telegramm des Ministers des Aeußeren von Brasilien bestätigt, daß die Re-

gierungstruppen Canudos, die Besse der sog. Fanatiker im Staate Bahia eingenommen haben und daß sich der Führer derselben Antonio Conselheiro unter den Todten befindet. Die Belagerung von Canudos hat über 3 Monate gedauert und es hat der Zusammenziehung von 15 Bataillonen brasilianischer Truppen bedurft, um die Aufständischen zu überwältigen. Es sind eine Anzahl blutiger Schlachten geschlagen worden, in denen die Regierungstruppen große Verluste erlitten. Die Regierung selbst giebt diese Zahlen auf 3000 Tode und Verwundete an. Der Führer der Fanatiker, Antonio, gewöhnlich „Conselheiro“, der „Machhaber“, genannt, war jedenfalls ein merkwürdiger Mann, der anfangs erklärte, sein Zweck sei, die Religion in Brasilien wieder herzustellen und eine religiöse Regierung zu errichten. Von anderer Seite wurde behauptet, daß es sich um eine Bewegung zur Wiederherstellung der Monarchie handelte. Dafür spricht vielleicht auch der Umstand, daß die Fanatiker auch in anderen Staaten außer Bahia aufgetaucht sind, so z. B. in Sta. Catarina, wo eine Truppenabtheilung unter dem Oberbefehl Bento Porto im Municip Lager die Fanatiker in alle Winde zerstreut hat.

## Deutschland.

Berlin, 14. Oct. Das Kaiserpaar traf gestern Nachmittag 2 Uhr 40 Min. aus Hübnerstod auf der Wildparkstation ein, wo dieselbe von den Prinzen Adalbert, August Wilhelm und Oscar empfangen wurde, und begab sich mit denselben zu Wagen nach dem Neuen Palais.

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland und das großherzogliche Paar sind gestern Nachmittag nach Mainz abgereist, um im städtischen Theater einem Concert zum Besten des Victoria Militia-Vereins beizuwohnen. Die Reise nach Darmstadt erfolgte um 9 Uhr abends.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat sich am Mittwoch Nachmittag in Begleitung des Finanzministers v. Mikulic und des Votschafers v. Bülow zum Vortrag bei dem Kaiser in das neue Palais begeben, wo dieselben einer Einladung folgend, auch an der Abendtafel theilnahmen.

Der Votschaffer der Vereinigten Staaten von Amerika, White, verläßt Donnerstag mit etwa einmonatigen Urlaube Berlin und begiebt sich zunächst nach London. Als Geschäftsträger fungirt inzwischen der erste Votschaffers-Adjunct.

Der Regent von Lippe-Deudold ist am Mittwoch zum kurzen Anwesenheit in Berlin wieder nach Detmold zurückgekehrt.

Der kommandirende Admiral von Knorr tritt heute einen vierwöchentlichen Urlaub an. Mit seiner Vertretung ist der Chef der Marineinfanterie der Dflize, Admiral Köster, beauftragt. Derselbe ist gestern Nachmittag in Berlin eingetroffen. Zu dem längeren Urlaub des Admirals schreibt die „Post“, daß der Urlaub überraschend komme, weil der Admiral noch während des Sommers einen Erholungsurlaub hatte und noch jüngst in bester Gesundheit seine silberne Hochzeit feierte. Nun werden natürlich schleunigst wieder eine Unmenge Kriegengerichte aufstehen!

Die Mitglieder der Lepra-Conferenz wurden am Dienstag Abend in Berlin vom Reichskanzler Fürsten Hohenlohe empfangen. Biel bemerkt wurde ein längeres Gespräch zwischen dem Fürsten Hohenlohe und Professor Virchow, sowie eine lange Unterredung zwischen dem erkrankten Herrn v. Bülow. Auch Admiral Tirpitz hatte mit dem Votschaffer v. Bülow ein eingehendes Gespräch. Die Gäste verließen erst in später Nachtstunde das Reichskanzlerpalais.

Der Schwarze Adlerorden ist vom Kaiser dem österreichisch-ungarischen Reichs-Kriegsminister General Edler von Krieghammer und dem österreichisch-ungarischen Feldzeugmeister Prinzen von Lobkowitz, Kommandanten des 4. Corps, verliehen.

Am der Konferenz der Oberpostdirectoren, welche heute beginnt, sollen nach der „Nord. Allg. Ztg.“ ausschließlich die Abregungen und Vorschläge auf dem Gebiete des Portofiscalwesens beraten werden, die aus dem Publikum heraus gemacht worden sind. Auf die Beratungen der Oberpostdirectoren werden im Laufe der nächsten Woche Besprechungen von Vertretern der Handels- und Landwirtschaftskammern folgen, die zu einer Konferenz eingeladen sind, „um gütlich über postfiscalische Angelegenheiten und Wünsche gehört zu werden.“ Ueber „Personalreformen“ wird nicht verhandelt.

Die Civilprozessordnung wird, wie die „Allg. Ztg.“ mittheilt, dem Bundesrat erst gegen Ende dieses Monats zugehen können. Die von verschiedenen Einzelstaaten geltend gemachten Wünsche sind bereit, daß noch eine Umarbeitung verschiedener Theile sich als notwendig erwiesen hat. Die Erhöhung der Revisionssumme

stellt sich als das einzige Mittel dar, die Ueberlastung des Reichsgerichts auf ein geringeres Maß zurückzuführen. Wenn irgend möglich, soll der oberste Gerichtshof des Reiches aus Anlaß der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs nur um einen Senat vermehrt werden.

(Unschuldig verurtheilt.) Der Fuhrknecht Uredat in Remscheid wurde der „Berl. Ztg.“ zufolge am 20. März von der Strafkammer in Elberfeld wegen Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Uredat hat diese Strafe unschuldig verurtheilt. Sein Antrag auf Wiederanfrage des Verfahrens hatte Erfolg. In der Verhandlung vom 9. wurde Uredat freigesprochen und der Staatskasse alle bisher entstandenen Kosten zur Last gelegt. Uredat hat einschließlich der Untersuchungshaft dreiviertel Jahre seines Lebens verloren.

(Von der Marine.) S. M. S. „Prinz Wilhelm“, Kommandant Kapitän zur See Thiele (Abdoff), ist am 12. October in Shanghai angekommen. Das Kanonenboot „Hyäne“ ist nach neunjähriger Abwesenheit am 11. d. aus Kamerun wohlbehalten in Wilhelmshaven eingetroffen. Der neue Kreuzer „Victoria Louise“, dessen Fertigstellung im November erwartet wird, soll im Frühjahr 1898 in das Ausland gehen. Es wird der ostasiatischen Kreuzerdivision als Flaggschiff dienen. — Auf die Hebung des Torpedobootes „S 26“ ist mit Rücksicht auf die entgegenstehenden Schwierigkeiten und die unersparnisfähig hohen Kosten verzichtet worden. Jedoch soll nochmals der Versuch gemacht werden, die Leiche des Oberleutnants Gampel zu bergen.

## Provinz und Umgegend.

Weißenfels, 13. Oct. Der Typhus ist in den Häusern Marienstraße 17 und 32, sowie Nicolaitstraße 16, allem Anschein nach epidemisch ausgebrochen. Von der Polizeiverwaltung sind sojale unersparnisfähig Schutzmaßregeln getroffen worden. Ein Theil der Erkrankten ist im städtischen Krankenhaus untergebracht; die Häuser, in denen die Krankheit ausgebrochen ist, wurden desinficirt.

Saalfeld, 13. Oct. In der vergangenen Nacht ist das Sägewerk „Sohmühle“, vormals Frosch, total niedergebrannt.

Bitterfeld, 11. Oct. Der Rittergutsbesitzer Schirmer-Mehaus hat den Provinzialvorsteh vom Bund der Landwirthe für Sachfen-Anhalt und die thüringischen Staaten aus Gesundheitsrückichten niedergelegt. Aus demselben Grunde wird Herr Schirmer auch noch von anderen Ehrenämtern zurücktreten.

Suhl, 11. Oct. Zwei hiesige Gewehrfabriken fertigen seit längerer Zeit auch Fahräder; es sind dies die Gewehrfabriken von Hinkel und von Simson. Jetzt trifft auch eine dritte Gewehrfabrik, B. Chr. Schilling, Vorbereitungen zum Bau von Fahrrädern.

Weida, 11. Oct. Einem Knecht, welcher vor 27 Jahren in Lützen bei Gera gebiert hat und jetzt Gutsbesitzer in hiesiger Gegend ist, wurden zu jener Zeit 25 Thaler aus dem Koffer gestohlen. Der Dieb konnte damals nicht ermittelt werden. Vor einiger Zeit erhielt aber der nunmehrige Gutsbesitzer einen Brief mit 75 Mark Einlage in Kassenscheinen und der kurzen Bemerkung, ein unbekannter Freund schicke ihm das seinerzeit gestohlene Geld.

Scheunfeld, 11. Oct. Als gestern Nachmittag die Ehefrau des Deponomen Christ vom Erasmden zurückgekehrt war, lud sie das zweiläufige Jagdgewehr ihres Ehemanns und brachte sich einen Schuß in die Brust bei, indem sie das Gewehr mit dem Fusse abbrachte. Sie war die zweite Frau Christ's; die erste Frau hat ebenfalls durch Selbstmord gendert.

Stauffurt, 11. Oct. In einer Gastwirthschaft der Umgegend sah vor einigen Tagen eine Anzahl Gäste und unterhielt sich über Kraftleistungen. Einer aus der Gesellschaft machte sich anbeifig, zwei Centner mit den Zähnen emporzuheben und zwei Minuten lang schwerend zu halten. Dies besaß ein anderer Gast, der eben nur Last gemacht hatte und sein Schwein zum Verkauf bringen wollte. Es kam zu einer Wette und zwar dergestalt, daß der eine sein Schwein gegen die Summe von zehn Mark setzte. Da seine schweren Gewichte zur Hand waren, mußte als Versuchsohject das Schwein dienen, welches zwei Centner wog. Aus Säcken wurde eine Sandgase gemacht und dem Schweine umgelegt, und bald zappelte das entsehtlich quiekende Thier in der Luft. Das Gesicht seines Besitzers wurde länger und länger, je mehr der Secundenzeiger vorrückte. Die Minuten waren um, und einer lustigen Jodeler durch die Zähne pressend, verließ der Affekt, immer noch das Schwein tragend, den Hof. Daß derjenige, der den Schaden hatte, für den Spott nicht zu sorgen brauchte, ist selbstverständlich.

## Bildbilder aus Armenien.

Vortrag auf dem Familien-Nachmittag des Dom-Immunitäts-Vereins. 22. August.

II. Besorjung der Waifen.

2. Urf.

Wir befinden uns wieder inmitten des armenisch-türkischen Gebiets. Ein prachtvolles Panorama breitet sich vor unsern Augen aus: in weiter Ferne eine große, malerische Stadt, überflutet von goldenen Abendsonnenstrahlen; ringsum die Gebirgsketten in die westliche Farbenglut des Orients getaucht. Und hier, dort von den Vorhöfen des Gebirgs herab bewegt sich ein Haufe von Menschen, an seiner Spitze zwei Herren und eine Dame, nun unmerklich abendbländlichen Gebrüde. Sie sind gegürtet, ihr Hosen sind herabhängend, Samarterleide, gekürzt hier an der Stirne des herabhängend und blutigen unter allen armenischen Massenmorden. Denn jene Stadt, einer Meile weit — Urfa ist, der Unglücksort. — Am jenem 28. und 29. Dec. 1895 gegen 10000 unschuldige und wehrlose Christen hingerichtet und gegen 3000 Frauen und Kinder in der großen armenischen Kirche mit Petroleum verbrannt worden! — Eine lange und beschwerliche Reise haben unsre Freunde hinter sich; im Februar 1897 waren Herr Götter a. Greiz (jetzt Lehrer in Friedberg a/H) und Herr Gutmann aus Alben (Solingen) vom Berliner Committee ausgesandt worden. Ueber Alexandrien ging die Reise nach Jerusalem — die Landung in Jaffa bei stürmisch bewegter See war schier lebensgefährlich! — Heute begleitet von Herrn Falkner, Sohn des deutschen Missionars in Nubien — jenen sie von Alexandrette landeinwärts über Berg, erst zu Wagen, dann hoch zu Ross, durch bodenbeständige türkische Volkseffren und durch ausständliche Gebiete hindurch, auf wunderlicher Fahrt über den gelben Euphrat, in der letzten Nacht unheimliche Raub in einem nur aus Erdhöhlen bestehenden Kudenborf, ein bis an die Zähne bewaffneter Ghajal vor der Thür, ein anderer bei den Pferden wachend, — und heute endlich liegt das ersehnte Ziel vor ihren Augen. In freudiger Erwartung eilen sie ihm entgegen — doch plötzlich bekommen sie einen Schreck: eine Kavalaibe von 8 Reitern sprengt geradeaus auf sie zu, hinter ihnen ein großer Menschenhaufen. — Sie nah am Ziel, und nun noch Gemüth und Gestalt! Doch wie sie beschreien ihre Freude, als die Reiter herangekommen: Wilt Götter ist mit ihren armenischen Mitcomitee, jene hochwürdige amerikanische Missionarin, die als einzige Europäerin das Vutbad von Urfa mit erlebend, in der höchstschönen Zeit auf ihrem Rossen tapfer ausharrte und sofort, unter unglücklichen Schwierigkeiten, ein Hilfsnetz organisierte, dessen Grottarigkeit zu beschreiben unsrer deutschen Freunde nicht Worte finden! Das war die Frau, die sie dort vor den Thoren Urfa's willkommen hieß! Ueber die Größe der erlösten Armenier reicht sich die Christenheit Amerikas und Deutschlands die Hand zu gemeinsamer Liebesarbeit — fürwahr: ein Bildbild aus Armenien!

3. Ueber'sicht.

Noch manches Bildbild aus der armenischen Waifenspeise könnten wir Ihnen stellen an die Seite stellen. Denn nicht weniger als 6 Waifenhäuser sind von Deutschland aus gegründet worden. Dem Franziskaner Co mittee noch in Charnut, (Leiter: Herr J. Götter, Dr. med. Hülle und M. Zimmer) vom Berliner Committee in Bagdad, wo Pastor Antichanjan allein ca. 300 Kinder in Bagdad, in Rumänien in Berlin (B. Fischer und Frau, Fr. Maria v. Marg. Paulat) und in Kasaria, wohin neuerdings ein deutscher Pastor abgehen wird, um den dort wirkenden griech. Lehrer Prodrinos Offizi zu unterstützen. — Insgesamt mögen etwa 1100 Kinder in diesen Häusern Aufnahme gefunden haben. Außerdem aber sind armenische Kinder untergebracht in den schon länger bestehenden Waifenhäusern in Jerusalem, Smirna (Kaiserswerth), Brussa, und eine Anzahl ist auch nach Deutschland gekommen! An Geldmitteln sind bei dem Berl. und dem Frankf. Committee je 350000 Mark, also Ca. 700000 Mark eingegangen.

Bedenken wir nun, daß wir hier ausschließlich über das deutsche Hilfsnetz berichten, und daß von England und Amerika aus theilweise noch Größeres geleistet worden ist, so erkennen wir mit inwärtigen Dank gegen die wunderbaren Götter: über dem unmaßlosen Göttern Armeniens ist entgegen das Licht göttlicher Warmherzigkeit — Bildbilder aus Armenien!

## Vermischtes.

\* (Granchhafte Nordthaten eines Irren) haben jetzt, wie schon gestern telegraphisch kurz gemeldet, endlich ihre Aufklärung gefunden. In den Landbezirken der Umgegend von Hon sind seit 1894 in ganzen acht junge Sirten und Sirtinnen ermordet aufgefunden worden. Die Leichen waren verfaulend, aus dem Halswunden war das Blut geflossen worden. Das letzte der Opfer war der vierzehnjährige Schäfer Laurent. Die Untersuchung schen wieder resultatlos verlaufen zu wollen, als wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit der 26-jährige Waifensohn Jules Bader verhaftet wurde. Er sollte auf der Bahn nach Halle eingeliefert werden. Kurz vor dem Verhaftungsorte verurtheilte Bader aus dem Muth zu bringen, daß die Leichen ihm der Gendarm hieran. Auf Grund seiner Meldung von dem Richteramt sah man sich veranlaßt, sich eingehender mit Bader zu befassen. Bader legte nun das Geständnis ab, daß er die oben erwähnten acht Morde sämtlich begangen habe, und zwar seit seiner Entlassung aus der Irrenanstalt St. Robert, in der er untergebracht gewesen war. Die Entlassung war 1894 erfolgt, und zwar mit dem Zeugniß vollständiger Heilung. Als Motiv gab Bader an, daß ein junges Mädchen aus Beunne, welche kurze Zeit hindurch seine Braut gewesen war, ihn eines bösen Willens wegen verlassen habe. Seiner habe er alles Mögliche an anderer junger Leute gerichtet wollen.

\* Ein Polne eines Hof am monfches mit einem d'ine gesehne Pöhrzen al ist das einer Pöhrzen gesehne Pöhrzen gesehne Schiff „Kaspaal“ in der Nähe von Nam Dink in Dantin gesunken. Etwa 30 Personen sollen ertrunken sein.

\* (Eine Familientragödie) hat sich am 27. Sept. in der Wohnung des deutschen Farmers John Voeder, 16 Kilometer nordwestlich von Carroll, Iowa, zugetragen: der Mann hat seine ganze Familie, bestehend aus Frau und sechs Kindern, erschossen und sich dann selbst ein Schuß durch den Kopf gegeben. Voeder war mehr als 20 Jahre lang in derselben Gegend, als die derselben Farm wohnte. Die Familie lebte ansehnlich glücklich und zufrieden mit einander und war mit Wohlstand reichlich gesegnet. Doch wird behauptet, daß John mit seinen Eltern und seinem Bruder Heinrich wegen Benutzung der Farm haderte.

**Aussagen.**  
Für diesen Theil übernimmt die Redaction von Büchlein gegenüber keine Verantwortung.  
**Familien-Nachrichten.**  
Donnerstag Mittag 7/12 Uhr erlöste ein lieber Tod unser geliebtes Döchterchen **Bertha**, was tiefbetriibt anzeigen mit der Bitte um stille Theilnahme  
**Semann Weig,** Wauer, und **Franz Merseburg,** den 14. October 1897.

**Königlich preussische Lotterie**  
Die Erneuerung der **Loose 4. Klasse 197.** Lotterie muß unter Vorzeigung der Loose 3. Klasse dieser Lotterie bis spätestens **Montag den 18. October cr., abends 6 Uhr,** bei Verlust des Vorzugs geschehen.  
Da der letzte Erneuerungstag auf den **Montag** fällt, so bitte ich die Einlösung doch möglichst bis **Sonnabend den 16. d. M.** zu bewerkstelligen, damit der Andrang am Montag möglichst wird.  
Der **königliche Lotterie-Einnehmer** **Schäfer**.

**Ausverkauf**  
des **H. Günther'schen** Tuch- und Buckskin-Lagers **Oelgrube 4.**  
Geöffnet Vorm. von 9-12, Nachm. von 2-6 Uhr.  
Um schnell zu räumen, werden sämtliche Waaren unter Einkaufspreis verkauft.  
Auch Nichtkäuferern ist das Ansehen der Waare gestattet.  
**M. Möllnitz.**

**Zwangsvorsteigerung**  
Sonnabend den 16. October cr., vor-mittags 9 1/2 Uhr, werde ich im „Schönen Hause“ hierelbst  
1 Geldschrank, versch. Möbel, als: Bettstellen, Kleider- und Küchenschränke, Tische, Stühle, sowie versch. Haus- und Küchen-geräthe  
öffentlich gegen Barzahlung versteigern.  
Merseburg, den 14. October 1897.  
**Meyer, Gerichts-Vollzieher.**

**M. Möllnitz,**  
gerichtlich vereidigter Taxator,  
Merseburg, **Gothardstr. 16,**  
empfiehlt sich  
zur Abhaltung von Auktionen zur Veranlassung von Verkäufen, Verpachtungen, Hypotheken, zur Anfertigung von Nachlass-verzeichnissen etc.

**Fette Enten und Hähnchen**  
zu verkaufen  
Teichstraße 10.  
**Ein gut erh. tafelf. Clavier**  
zu billig zu verkaufen  
Dammstr. 4.

**Leisige,**  
à Stück 1 M.,  
hat abzugeben **Rich. Müller, Oelgrube 7.**  
**6300 Mark**  
werden auf ein Hausgrundstück zur 1. Stelle am 1. Januar 1898 zu leihen gesucht. Off. erlöste unt. G 4 an d. Exped. d. Bl.  
Eine Wohnung von 3 Stuben, Kammern, Küche und sämmtlichem Zubehör, neu restaurirt, ist vom 1. November ab anderweit zu beziehen. Preis 300 M. Näheres bei **Gebr. Hirschfeld, Bangelstraße.**  
Eine freundliche Etage mit Zimmer in erster Etage, Hinterhaus, zu vermieten und sofort zu beziehen. Zu erfragen **Markt 10** im Laden.  
Große herrschaftliche Wohnung nebst Nebengebäude und Wagenremise ist sofort zu vermieten und 1. April 1898 oder später zu beziehen.  
**C. Heuschkel, Deumers Straße 4.**  
Ein kleines Logis kann sofort bezogen werden **Sand 18.**

**Ein gut möblirtes Zimmer**  
nebst Schlafzimmer ist sofort zu vermieten  
**Karlstraße 20 I.**

Schönes, großes, freundlich möblirtes Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Frische Sülze und Raastboef, junge Bierländer Gänse u. Enten, echte Kieler Sprotten, Teltower Rübchen u. Maronen, neue Straßburger Gänseleber-Paketen,**  
**Rügenwalder Gänsebrüste**  
empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**

**Dr. Oetkers**  
Salicyl à 10 Pf.  
Schützt 10 Pfund eingemachte Früchte gegen Schimmel.  
Sehr einfache Anwendung.  
Milienenschlag bewährt. Rezept gratis.  
Lager bei: **Paul Näher, Markt 6.**

**Wie neu wird Leder**  
mit **Dehtel's Salmit-Galfeise** gewordene Stoff jeden Gewebes, vorzüglich in Bad. zu 40 Pf. bei **Paul Berger, Oscar Leberl, Zul. Frommer.**

**Robert Heyne's**  
Kinder-Nährwieback  
ist lose zu haben **Schmalzstrasse 14,**  
in Dosen à 15 u. à 30 Pf.  
in der **Neumarkt-Drogerie.**

**Gänsefedern**  
hochst. Ware, nur ganz weiß, in der, ansehnlich vorzuziehen, vorzuziehen.  
Dobbert. Pfd. 2.65 M. Diefelbe Sorte, ein wenig kräftiger, nicht ganz so dünn 2 M. Gänsefedern, wie sie verkauft werden 1.20 M. Weißene Fed. gran 1.75, halbweiß 2.50, weiß 2.75, 3.00, 3.50 M. Jede Ware wird in mein. Packete fass. gereinigt, dicker voll. trocken. Fein und handliches. Garantie Zurücknahme.  
**KROHN, Lehrer a. D. A. TREEZT (Oberbräu).**

**ff. Pflanzentuchen ff.,**  
täglich frisch,  
gefüllte 12 Stück 50 Pf.,  
ungefüllte 12 Stück 25 Pf.,  
Kartoffelkugeln mit Vanillezucker  
empfiehlt  
**Louis Niendorf.**

**Schwarzbrod,**  
groß und wuschschmeckend, empfiehlt  
**Louis Niendorf**  
**Schmalzstraße 1.**

Den hochgeehrten Herrschaften zur gefl. Nachricht, daß ich getrag.  
**Herren- und Damen-Garderobe**  
**kaufe**  
und zur Zufriedenheit bejaghe und in der Zeit vom 20.-25. selbst dort bin. Gest. Off. erbitten von **Rosette Reuter, ver. Vfr. Herrn Singer, Halle a. S., Sühngasse 4.**  
Junge Mädchen, welche Lust haben, das **Weißnähen** zu erlernen, sowie ein **junges Mädchen,** welches im Weißnähen geübt ist, sucht  
**Franz Leverenz, Oberburgstraße 9.**

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab  
**Breitestraße 16.**  
**F. Koch,**  
Tapetier und Decorateur.

**Bohner-Wachs**  
für Parquet und getrichene Fußböden, sowie **Linoleum** offerirt in vorzüglicher Qualität  
**Adler-Vorgerie**  
**Wilh. Kieslob,**  
**Roßmarkt. Entenplan.**

**Eine Futtermagd,**  
sowie eine **Hausmagd,**  
die meisten Können, finden zum 1. Januar n. S. Stellung auf dem  
**Rittergut Lössen**  
nahe bei Merseburg.

**Montag den 18. und Dienstag den 19. October**  
**Großes Reichfischen.**

Der Verkauf findet in diesem Jahre vis à vis dem Gasthof zur **grünen Linde** statt. An diesen Tagen giebt es  
**Karpfen**  
(blaue u. polnische) mit Meerrettig im Gasthof zur **grünen Linde** von 9 Uhr vormittags ab.  
**Franz Dorias. Alb. Thieme.**

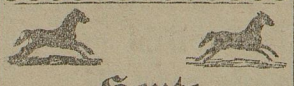
**Hafermehl-Cacao.**  
Unterzugend, sehr nahrhaftes Getränk, vielfach kräftig empfohlen. 1/4 Pfund 25 Pf.  
Garantirt reiner Cacao, ganz vorzügliches Fabrikat, 1/4 Pf. 40 und 45 Pf., ebenso fein **Chocolade** à Pfd. 85 Pf. Zu haben bei  
**Th. Funke, Merseburg, Markt.**

**Schwed. Preiselbeeren,**  
5 Liter M. 1.20,  
trifft heute die letzte Sendung ein bei  
**E. Wolff,**  
Roßmarkt.



**Hasen,**  
à Stück von **Mark 1.75** an,  
ganz und zerlegt,  
auf Wunsch gehäutet und gespült.  
**la. frisches Rehwild, wild. Kanin, hiesige Fettgänse, feinste hiesige Enten**  
empfiehlt  
**G. Wolff,**  
Roßmarkt 6.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich mich mit dem heutigen Tage als  
**selbstständiger Schuhmacher**  
niederzulassen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, die mich Beehren den gut und pünktlich zu bedienen.  
Bestellungen nach **Naah u. Reparaturen** werden gut und sauber ausgeführt. Hochachtungsvoll  
**Ernst Richter, Schuhmacher,**  
**Schmalzstr. 27,**  
im Hause des Tischlermeisters Herrn **Vorsdorf.**



**Heute frisch geschlachtet**  
**Hofschlächtere F. Boyer,**  
**Saalstraße 4.**

**„Hohenzollern“**  
Freitag Abend  
**Rottweilspitzer.**  
Sonnabend  
**Eisbein.**  
Sonntag  
**Speckknöden.**  
Hochachtungsvoll  
**Carl Senzabe.**

**Eine Aufwartung**  
wird gesucht  
**Burgstraße 21.**

**Pferdezucht-Verein Merseburg.**  
Die verehrlichen Vereins-Mitglieder werden hierdurch zu einer Versammlung auf  
**Mittwoch den 20. d. M., Nachm. 3 Uhr,**  
im „**Tivoli**“ zu **Merseburg** mit der Bitte um zahlreiche Theilnahme ergeblich eingeladen. Gänge sind willkommen.  
**Tagungsordnung:** 1) Bericht des Vorstehers über das Vorjahr. 2) Mittheilung über die Verlegung der Enten- und Kohnschänke. 3) Bericht aus den einzelnen Distrikten, in welchen Königl. oder gebürte Hengste gedeckt haben. 4) Vortrag des **Herrn von Drathen-Halle** über: „In welcher Weise ist erfolgversprechend mit der Zucht vollbürtiger Pferde englisch-schottischen Schlages fortzuführen.“  
Dollfuß, den 11. October 1897.  
Der **Vorsteher**,  
**Graf Dohenthal.**

**Theater-Club „Borussia“.**  
Unser Vergnügen findet  
**Sonntag den 17. Oct. cr.**  
nicht, wie immer, in der **Kaiser Wilhelm-Halle**, sondern in der  
**„Fankenburg“**  
statt. Der **Vorstand.**

**Kirmess Café-Haus Meuschau.**  
Sonnabend den 17. und Montag den 18. October, von Nachmittags 3 Uhr an,  
**Ballmusik.**  
**Tiefer Keller.**  
Morgen Sonnabend  
**Schlachtefest,**  
wozu freundlichst einladet **A. Kahlhardt,**  
Sende Freitag  
**Schlachtefest**  
bei  
**F. Dahn.**

**Athleten-Club**  
mit gründen wollen, werden freundlichst er-sucht, sich **Sonnabend den 16. d. M., abends 8 Uhr,** im Restaurant „**Stadt Jena**“, **Salleische Straße 33** b., einzufinden.  
**Bogel's Restauration.**  
Morgen Sonnabend  
**Schlachtefest,**  
früh 9 Uhr **Weißfleisch.**  
**Hobold's Restauration.**  
Sende Freitag  
**Schlachtefest.**  
**Ein tüchtiger Bäckergehilfe**  
wird nach auswärts gesucht. Zu erfragen **gr. Christophstraße 13.**

Alle, die einen neuen  
**Athleten-Club**  
mit gründen wollen, werden freundlichst er-sucht, sich **Sonnabend den 16. d. M., abends 8 Uhr,** im Restaurant „**Stadt Jena**“, **Salleische Straße 33** b., einzufinden.  
**Bogel's Restauration.**  
Morgen Sonnabend  
**Schlachtefest,**  
früh 9 Uhr **Weißfleisch.**  
**Hobold's Restauration.**  
Sende Freitag  
**Schlachtefest.**  
**Ein tüchtiger Bäckergehilfe**  
wird nach auswärts gesucht. Zu erfragen **gr. Christophstraße 13.**

Wenn Todesfall kann sofort ein junger Mensch als  
**Postillon**  
antreten. Zu melden **Sand 18.**  
**Ein tüchtiger Schuhmachergehilfe**  
findet dauernde Beschäftigung.  
**G. Biobach.**  
**Einen Lehrling**  
sucht sogleich oder später  
**Gustav Weber, Bäderstr., Sand 16.**  
Anständiges, 15-16 jähriges Mädchen als  
**Aufwartung**  
für den ganzen Tag sofort gesucht  
**Burgstraße 23.**  
Jung oder älteres Mädchen sofort als  
**Aufwartung**  
gesucht.  
Schröder, Poststraße 6.  
Der sofort oder später wird ein  
**tüchtiges Mädchen**  
für Haus und Küche in einen H. Hausknecht gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Wenn Todesfall kann sofort ein junger Mensch als  
**Postillon**  
antreten. Zu melden **Sand 18.**  
**Ein tüchtiger Schuhmachergehilfe**  
findet dauernde Beschäftigung.  
**G. Biobach.**  
**Einen Lehrling**  
sucht sogleich oder später  
**Gustav Weber, Bäderstr., Sand 16.**  
Anständiges, 15-16 jähriges Mädchen als  
**Aufwartung**  
für den ganzen Tag sofort gesucht  
**Burgstraße 23.**  
Jung oder älteres Mädchen sofort als  
**Aufwartung**  
gesucht.  
Schröder, Poststraße 6.  
Der sofort oder später wird ein  
**tüchtiges Mädchen**  
für Haus und Küche in einen H. Hausknecht gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Wenn Todesfall kann sofort ein junger Mensch als  
**Postillon**  
antreten. Zu melden **Sand 18.**  
**Ein tüchtiger Schuhmachergehilfe**  
findet dauernde Beschäftigung.  
**G. Biobach.**  
**Einen Lehrling**  
sucht sogleich oder später  
**Gustav Weber, Bäderstr., Sand 16.**  
Anständiges, 15-16 jähriges Mädchen als  
**Aufwartung**  
für den ganzen Tag sofort gesucht  
**Burgstraße 23.**  
Jung oder älteres Mädchen sofort als  
**Aufwartung**  
gesucht.  
Schröder, Poststraße 6.  
Der sofort oder später wird ein  
**tüchtiges Mädchen**  
für Haus und Küche in einen H. Hausknecht gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Wenn Todesfall kann sofort ein junger Mensch als  
**Postillon**  
antreten. Zu melden **Sand 18.**  
**Ein tüchtiger Schuhmachergehilfe**  
findet dauernde Beschäftigung.  
**G. Biobach.**  
**Einen Lehrling**  
sucht sogleich oder später  
**Gustav Weber, Bäderstr., Sand 16.**  
Anständiges, 15-16 jähriges Mädchen als  
**Aufwartung**  
für den ganzen Tag sofort gesucht  
**Burgstraße 23.**  
Jung oder älteres Mädchen sofort als  
**Aufwartung**  
gesucht.  
Schröder, Poststraße 6.  
Der sofort oder später wird ein  
**tüchtiges Mädchen**  
für Haus und Küche in einen H. Hausknecht gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Wenn Todesfall kann sofort ein junger Mensch als  
**Postillon**  
antreten. Zu melden **Sand 18.**  
**Ein tüchtiger Schuhmachergehilfe**  
findet dauernde Beschäftigung.  
**G. Biobach.**  
**Einen Lehrling**  
sucht sogleich oder später  
**Gustav Weber, Bäderstr., Sand 16.**  
Anständiges, 15-16 jähriges Mädchen als  
**Aufwartung**  
für den ganzen Tag sofort gesucht  
**Burgstraße 23.**  
Jung oder älteres Mädchen sofort als  
**Aufwartung**  
gesucht.  
Schröder, Poststraße 6.  
Der sofort oder später wird ein  
**tüchtiges Mädchen**  
für Haus und Küche in einen H. Hausknecht gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Wenn Todesfall kann sofort ein junger Mensch als  
**Postillon**  
antreten. Zu melden **Sand 18.**  
**Ein tüchtiger Schuhmachergehilfe**  
findet dauernde Beschäftigung.  
**G. Biobach.**  
**Einen Lehrling**  
sucht sogleich oder später  
**Gustav Weber, Bäderstr., Sand 16.**  
Anständiges, 15-16 jähriges Mädchen als  
**Aufwartung**  
für den ganzen Tag sofort gesucht  
**Burgstraße 23.**  
Jung oder älteres Mädchen sofort als  
**Aufwartung**  
gesucht.  
Schröder, Poststraße 6.  
Der sofort oder später wird ein  
**tüchtiges Mädchen**  
für Haus und Küche in einen H. Hausknecht gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Wenn Todesfall kann sofort ein junger Mensch als  
**Postillon**  
antreten. Zu melden **Sand 18.**  
**Ein tüchtiger Schuhmachergehilfe**  
findet dauernde Beschäftigung.  
**G. Biobach.**  
**Einen Lehrling**  
sucht sogleich oder später  
**Gustav Weber, Bäderstr., Sand 16.**  
Anständiges, 15-16 jähriges Mädchen als  
**Aufwartung**  
für den ganzen Tag sofort gesucht  
**Burgstraße 23.**  
Jung oder älteres Mädchen sofort als  
**Aufwartung**  
gesucht.  
Schröder, Poststraße 6.  
Der sofort oder später wird ein  
**tüchtiges Mädchen**  
für Haus und Küche in einen H. Hausknecht gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Wenn Todesfall kann sofort ein junger Mensch als  
**Postillon**  
antreten. Zu melden **Sand 18.**  
**Ein tüchtiger Schuhmachergehilfe**  
findet dauernde Beschäftigung.  
**G. Biobach.**  
**Einen Lehrling**  
sucht sogleich oder später  
**Gustav Weber, Bäderstr., Sand 16.**  
Anständiges, 15-16 jähriges Mädchen als  
**Aufwartung**  
für den ganzen Tag sofort gesucht  
**Burgstraße 23.**  
Jung oder älteres Mädchen sofort als  
**Aufwartung**  
gesucht.  
Schröder, Poststraße 6.  
Der sofort oder später wird ein  
**tüchtiges Mädchen**  
für Haus und Küche in einen H. Hausknecht gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.



# Ausgewählt schöne Damen-Confectionen

letzte bevorzugtete Neuheiten der Saison.

Sollde Stoffe — beste Verarbeitung — elegante Formen vom billigsten bis zu den hochelegantesten Genres.

Verkaufshaus

## Otto Dobkowitz,

Entenplan 3. Merseburg. Neumarkt 11.

Verkauf zu billigsten, streng festen, offenbezeichneten Preisen.

**Wilhelm Holle, Merseburg,**  
Markt 10.

Tuchhandlung, Deckenlager. Anfertigung seiner Herrens-garderobe. Auswahl in allen Preislagen. Weitgehendste Garantie für tadellosen Sitz und gutes Tragen. Beste Ausführung. Denkbar billigste Preise.

**Richard Boyer, Merseburg.**

Größtes und größtes Möbeltransportgeschäft am Platze. Eigene Möbelwagen in allen Größen. Uebernehme jeden Umzug prompt und billigst per Bahn resp. durch meine eigenen Geheirte.

Hausfrauen! Verwendet mir

### Aechten Brandt-Coffee

als besten und billigsten Coffee-Zusatz und Coffee-Ersatz. In allen Colonialwaren-Handlungen zu haben.

**Verbandhaus R. Eichmann, Ballenstedt a. Vorz.**

Beste Bezugsquelle für:

**Herren- u. Damenkleider-Stoffe** sowie sämtliche Woll-, Baumwoll- u. Seidenwaren, worauf alte Wollsachen in Zahlung genommen werden. bitten einzuliefern in mein Annahmestelle bei **Hrl. Paula Schmidt, Winkel 4.**

**Haus- und Küchen-geräthe. Fahrräder. Musik- und Schenkbücher**

### Reizende Neuheiten

#### Damen-Kleiderstoffe

bringe in schöner Auswahl in Serge, Diagonal, Croisé, Krepp, Cach-mire, Piqué, Covert-Cating, Damentuch, Krepp-Jacquard, Armure, Frisé Jacquard, Whipeord, Côteline, Schottische Karos in den verschiedensten Farben zur Empfehlung.

Adolf Schäfer.

### General-Versammlung

Montag den 25. Oct. a. e., abends 8 Uhr, im „Tivoli“.

Anträge hierzu sind dem Vorsitzenden schriftlich bis zum 21. October einzureichen. Tagesordnung:

- 1) Berichterstattung.
  - 2) Rechnungslegung.
  - 3) Wahl der Rechnungs-Revisoren pro 1897/98.
  - 4) Festsetzung der Monatsbeiträge pro 1897/98.
  - 5) Anträge.
  - 6) Wahl des Vorstandes und der Commissions-Mitglieder.
- Der Vorsitzende.



## Lungenleiden und Asthma

Im Alter von 69 Jahren hatte ich schon Jahre lang an Lungenleiden und Asthma zu leiden. Ich hustete, hatte harten, weißen Auswurf und magerte sehr ab. Ich litt sehr an Brustschmerzen und kalten Füssen, hatte wenig Appetit und fand des Nachts keinen Schlaf. Infolgedessen war ich stets müde und zum Gehen zu schwach und darum wurde Athemnoth verhindert. Ich konnte nicht mehr arbeiten und die Aerzte erklärten mich für unheilbar. Da wurde ich auf Herrn Paul Weidhaas, Niederlöbich bei Dresden, Hofst. 131 aufmerksam gemacht. Ich schrieb an den Herrn und unterwarf mich dessen Kur, wodurch ich meine Gesundheit in kurzer Zeit wieder erhalten habe. Ich halte es darum für meine Pflicht, diese Kur ähnlich Leidenden zu empfehlen. Man muß natürlich Alles genau befolgen, wie der Mann das vorschreibt. Merseburg, den 16. März 1897. **Wilh. Janzen, Hütten- Arb. St. Theder-Gütte.**

### Schuhwaaren-Haus

Merseburg, Stern & Cie. Naumburg, Rudolstadt, Apolda, Jena, Coburg.

Größtes Lager sämtlicher Schuhwaaren von den einfachsten bis zu den feinsten Artikeln. Ganz besonders machen wir auf unser reichhaltiges Lager in

### Filzwaaren

anmerklich.  
Bautafeln von 40 Pf. an.  
Kinder-Filzschuhe von 50 Pf. an.  
Damen-Lackschuhe von 1,00 Mk. an.  
Damen-Lackstiefeln von 4,50 Mk. an.  
Herren-Lackschuhe von 1,25 Mk. an.  
Herren-Filzstiefeln von 3,50 Mk. an.

### Jede Dame,

welche einen wirklich preiswerthen geschmackvoll garnierten Hut tragen möchte oder ihre Hüte nach neuester Mode geändert zu haben wünscht, besuche das große

### Spezial-Butz-Magazin

## B. Pulvermacher,

Burgstr. 5. Merseburg. Burgstr. 5.

Stieren eine Weilage.

**Provinz und Umgegend.**

□ Halle, 13. Oct. Gestern Abend wurde eine hier abgehaltene Versammlung der im sozialdemokratischen Sinne organisierten Metallarbeiter politisch aufgelöst, als ein Redner das Gebahren von Polizeigeantanten einer höchst abfälligen Kritik unterzog. Der Redner, ein Schlosser, mußte dem Beamten mit zur Polizeiwache folgen. Der Vorstand seiner jetzt erregt veranfaßten Versammlung will Protest gegen das Verhalten des betr. Polizeibeamten erheben.

† Dessau, 12. Oct. Das Opfer einer Rederei wurde gestern der Anfang der sechziger Jahre stehende Arbeiter Reichenbach. R. befand sich in einer Stehbirke am Rondel, in der auch der Arbeiter Friedrich Koppe weilte. Ohne schlimme Absicht spielte Reichenbach im Gespräch auf die allerdings ziemlich zahlreichen Freiheitsstrafen des Koppe an und letzterer nahm das anfangs auch nicht sehr übel. Als Reichenbach aber im Weggehen noch von der Thür aus dem andern zurief, er käme wohl direct von drüben herüber (d. h. aus der Strafanstalt Köslitz), sprang Koppe auf und versetzte dem schon auf der obersten der drei Stufen stehenden Reichenbach einen Stoß, durch den der alte Mann auf das Trottoir hinausgestürzt wurde. Einige Männer nahmen sich des Verunglückten sofort an, mußten aber bald zu der Erkenntnis kommen, daß ihre Bemühungen, den Bewußtlosen ins Leben zurückzurufen, zwecklos waren. Reichenbach hatte das Genick gebrochen und war auf der Stelle verschieden. Der Thäter befindet sich in Haft.

† Gera, 13. Oct. Der Forellencröthum der Gera wird am besten durch die Mittheilung beleuchtet, daß einer der Fischpöcker im vorigen Jahre allein über 7000 Stück Forellen im Gesamtgewicht von über 30 Centnern gefangen hat. Rechnet man den Centner zu 200 Mk., so ergibt das einen Totalwerth von über 6000 Mk.

† Laucha i. Th., 13. Oct. Gestern Nachmittag fand auf dem Düringer Wald ein starkes Gewitter mit anhaltendem Schneehum statt.

† Leipzig, 13. Oct. In dem Raubmord an der Wittne Hoß erfahren die „Leipz. N. N.“ noch folgendes Nähere: Frau verwitwete Schneidemeister Friederike Rosine Hoß bewohnte das Parterre des Hauses Gottschiedstraße 8 allein mit dem Dienstmädchen Emma Blumentritt. Letztere schickte Frau Hoß gegen 1/2 Uhr aus, um einige Flaschen Bier zu holen, weil sie Besuch erwartete. Sie selbst begab sich auf das außerhalb der Wohnung gelegene Closet, ohne die Vorkaalthür zu verschließen. Als das Dienstmädchen nach ca. 1/4 Stunde zurückkehrte, fand es die Thür verschlossen und es wurde ihm trotz wiederholten Klingelns kein Einlaß. Nichts Gutes ahnend, begab sich das Mädchen zu in der Nähe wohnenden Verwandten der Frau Hoß und machte diesen Mittheilung. Inzwischen nahmen verschiedene Personen einen fremden Menschen hinter den Fenstern der Hoß'schen Wohnung wahr, der schon auf die Straße blickte und sofort dann wieder verschwand. Der Unbekannte versuchte dann durch ein nach der Haustür führendes Fenster zu entkommen, wurde jedoch daran durch die starken Eisenstäbe des Fensters gehindert. Außerdem standen die Zeitungsträgerin Würtler und deren Mann in der Nähe, die ihn überwachten. Als diese das Haus verlassen hatten, um einen Schuttmann zu holen, gelang es dem Unbekannten, durch die Vorkaalthür und die hinter dem Grundstück befindlichen Gärten zu entkommen. Die Thür hat er hinter sich ins Schloß geworfen. Der erschienene Polizeibeamte stieg durch ein offenes nach der Straße zu gelegenes Fenster ein. Ein suchbarer Anblick bot sich ihm dar. In einer nach dem Hofe gelegenen Kammer lag die bedauernswürdige Greisin erdrückt auf den Dielen. Der Mörder hatte zwei feidene Tücher zusammengeknüpft und mit diesen die Unglückliche, deren Gesicht kleine Hautwunden zeigte, erdrockelt. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Zur Aufnahme des Thabestodes hatten sich die Herren Oberjustizrath Hähnel, Polizeidirector Bresschneider, sowie mehrere Kriminalbeamte eingefunden. Der Mörder hat schon am Montag Abend gegen 1/2 Uhr, sowie am Dienstag Nachmittag gegen 1/2 Uhr bei Frau Hoß und in den angrenzenden Grundstücken getöbelt. Frau Hoß hatte ihn abgewiesen mit dem Bemerkten, er solle doch lieber arbeiten, er sei noch so jung und müsse sich ja schämen, zu betteln; sie hätte auch in ihrem Leben arbeiten müssen und viel gearbeitet. Die cynische Antwort des Bettlers auf diese Mahnworte war: „Zhr verd. . . . . Reute! Ich werde es euch schon noch anfechten, euch wird es schon noch dreckig gehen!“

— Ähnliche Klauenfängen hat der bettelnde Strolch auch gegenüber anderen Nachbarn gethan, wenn

er von ihnen nichts erhielt. Am Abend vor dem Mord hat er das Dienstmädchen, als sich Frau Hoß schon zu Bette begeben hatte, gefragt, ob Herren in dem Logis wohnten. Das Mädchen hat ihm darauf geantwortet, das gehe ihn doch nichts an. Der Strolch ist in dem Hause von vielen Personen gesehen worden, die ihn ohne weiteres wiedererkennen würden. Der Mörder ist etwa 28 Jahr alt, eine lange, schmächtige Gestalt, hat kleinen Schnurrbart, blaße Gesichtsfarbe und ist bekleidet mit dunklen Jacket, dunkelgestreifter Hose, weißen Stiefeln, dunklen, weichen, eingedrücktem Filzhut und wahrenschneidlich roth- und weißgemustertem Halstuch. Bisher fehlt von dem Verbrecher jede Spur.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 15. October 1897.

D. Gestern Vormittag um 11 Uhr fand am hiesigen Domgymnasium in Gegenwart des Lehrercollégiums und der verammelten Schüler, sowie unter Anwesenheit des Vertreters des Domkapitels, Herrn Präsidenten a. D. v. Dieß, der Spitzen der hiesigen Behörden und einer großen Anzahl der Eltern und Freunde der Anstalt durch den Vertreter des Provinzialschulcollegiums Herrn Geheimrath Dr. Trofien aus Magdeburg die Einführung des neuen Directors, Herrn Spreer aus Putbus, statt. Die Feier wurde eingeleitet durch den Gesang einiger Strophen aus dem Liede „Ach bleib mit deiner Gnaade“, durch das Lesen eines Schriftwortes — Ps. 121 — und das Gebet des Heilandes. Herr Trofien ergriff zuerst das Wort. In längerer Ausführung lob er besonders hervor, daß das Gymnasium, eine Tochter der Reformation, von jher sich zur Aufgabe gemacht habe, neben der Pflege von allerlei Wissenschaften religiösen und evangelischen Sinn in die Herzen seiner Zöglinge zu pflanzen; er betonte, daß bei der Auswahl und Durchnahme der Unterrichtsstoffe immer die eithischen Momente in den Vordergrund treten müßten, führte aus, daß die alten Sprachen nicht nur der durch die Beschäftigung mit ihnen zur Geltung kommenden formalen Bildungskraft, sondern auch sozialer und nationaler Gesichtspunkte halber betrieben werden müßten; er erwähnte, daß jede Schule nicht nur Lehrer, sondern auch Erziehungsanstalt sein und der Lehrer sich stets von dem Grundsatz: „Ei liebten, dann lehren“ leiten lassen müsse. Hierauf übergab er im Namen der Königl. Regierung dem genannten Herrn die Leitung der Anstalt in der Hoffnung, daß seine Arbeit in derselben von demselben Sinne und Geiste getragen werden möchte, von dem er sich in seiner bisherigen Thätigkeit habe führen lassen. Nachdem Herr v. Dieß den neuen Director begrüßt und ihm Gottes Segen für sein neues Amt gewünscht, bestieg Herr Spreer das Rednerpult. Er dankte den Vertretern der königlichen Regierung und des Domkapitels für ihre Wünsche und Segensworte, führte aus, daß das Gymnasium eine Pflegestätte des Wahren, Guten und Schönen sein müsse, gelobte, daß er in diesem Sinne die Arbeit eines Directors dieser Anstalt übernehme und versicherte, daß er bestrebt sein werde, den Schülern und Lehrern dieser Schule ihre Arbeit zur Last zu machen. Nachdem auch Herr Prof. Dr. Witte, Conrector der Anstalt, im Namen des Collegiums den Director begrüßt und versprochen, ihm in seiner Arbeit in und an der Schule mit allen Kräften beizustehen, wurde die erhebende Feier, zu deren Berherrlichung auch die von den Sängern der Anstalt unter Leitung des Musikdirectors Herrn Schumann meisterhaft vorgebrachten Motetten „Der Herr ist mein Hirn“ und „Preis und Anbetung“ nicht unwesentlich beitragen konnte.

\*\* Die Veteranen, welche sich um die zur Erinnerung an den Kaiser Wilhelm I. gestiftete Medaille bewerben wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Form nicht mündlich, sondern schriftlich in kurzer Form beim königlichen Landrath hierseits angebracht werden und den Stand, Vor- und Zunamen, Geburtsort und Geburtsort, sowie die Wohnung des Bewerbers enthalten müssen. Der Bewerbung ist ein Zeugniß über den Besitz der Kriegsdienstmedaille von 1864 oder 1870/71 oder des Erinnerungscreuzes von 1866 beizufügen. Beim Mangel eines derartigen Bescheinigungsgenüß genügt der Militärpaß, vorausgesetzt, daß in demselben der Besitz eines dieser Ehrenzeichen nachgewiesen wird.

\*\* Die „Magd. Ztg.“ enthält in ihrer Nummer vom 12. d. folgende auch für unsere Lehrer bemerkenswerthe Erklärung des Vorstandes des Vereins für Getreidehandel zu Magdeburg: „In der „Magdeburgischen Zeitung“ Nr. 496 befindet sich eine Correspondenz aus Weizensfeld vom 21. d. M., wonach ein Wanderlehrer Becher in einer Sitzung des landwirthschaft-

lichen Kreisvereins angeführt hat, daß das Rothhaus in Halle im Stande gewesen sei, für Get auf den Centner 5 Mark, für Weizen 3 Mark für Roggen 3—5 mehr zu bedingen, als das der Produzenten der Verbindung mit Kleinhandler möglich gewesen wäre.“ Wir haben versucht, die Berichtigung dieser Behauptung herbeizuführen, was uns aber nicht gelingen ist, setzen uns daher g nützig, die Erklärung abzugeben, daß hier durch aus ein Irrthum zu Grunde liegen muß. Weizen und Roggen, die einen Durchschnittswert von Mark bezw. 7 Mark der Centner haben, können nicht von Händlern um 3—5 Mark der Centner unter Werth angekauft werden; ebenso wenig für Gerste, die einen Durchschnittswert von 8,50 Mark der Centner hat, nicht von Händlern um 6 Mark der Centner unter Werth angekauft werden. Un begreiflich erscheint es uns, daß solche ungeheuerliche Behauptungen in der betreffenden Versammlung nicht widerlegt worden sind. Magdeburg den 11. October 1897. Der Vorstand des Vereins für Getreidehandel.“ Uns ist an der ganzen Sache nur unerklärlich, wie sich ein Wanderlehrer in so ecatanter Weise „irren“ kann und warum der Irrthum von kompetenter Seite nachgewiesen wird, sich obendrein zu einer Berichtigung nicht verstehen will.

\*\* Ein einjährig-freiwilliger Dienst für Frauen ist von evangelischer Seite eingerichtet worden, indem in den „Dionisie-Seminaren“ des Evangelischen Diaconie-Vereins in Herborn Jungfrauen, Frauen und Wittwen gebildeter Stände im Alter von 20 bis 35 Jahren in einjährige Curfus unentgeltlich, bei freier Station und ohne jede Verpflichtung für die Zukunft eine gründliche Ausbildung in der Krankenpflege erhalten. Solche Diaconie-Seminare sind in den städtischen Krankenhäusern zu Eberfeld, Zeitz, Erfurt, Magdeburg, Subenburg, Stettin und Danzig errichtet. Bei den Schülerinnen wird im Allgemeinen der Besuch einer höheren Töchterchule oder gleichwertiger Vorbildung vorausgesetzt; Mädchen von einfacher Bildung werden in besonderen „Pflegerinnen-Schulen“ ausgebildet und beschäftigt, in denen von vornherein Gehalt bekommen. In den Diaconie Seminaren sind in diesem Herbst über 70 Schülerinnen der Krankenpflege eingestellt worden.

\*\* (Perlonation.) Der Postamtsträger ist von Wittenberg (Bz. Halle) nach hier und Postgehülfe Hähnel von hier nach Preysch (Elt) versetzt worden.

\*\* Das Halten von Pensionären seitens der Lehrer gilt nicht als Gewerbetrieb. Hat das Oberverwaltungsgericht in folge dem Spezialfall dieser Tage entschieden: Der Leiter einer Schule aus der Gegend von Halle war wegen des Haltens von Pensionären, die keine Schule zu suchen, zur Gewerbesteuer veranlagt worden. Das Oberverwaltungsgericht stellte aber den schwerbedürftigen der Gewerbesteuer frei und machte zur Begründung folgendes geltend: Wenn die öffentlichen Lehranstalten wirkenden Lehrer Schüler ihrer Anstalt unter Gewährung von Wohnung und Beschäftigung bei sich aufnehmen, so überwiegt regelmäßig die von ihnen ausgeübte erziehende Thätigkeit den vielleicht hiermit zugleich verfolgten Erwerbszweck. Die Eltern vertrauen ihre Kinder den Lehrern an in der Voraussetzung, daß diese vor anderen Personen geeignet seien, die Kinder außerhalb der Schule zu beaufsichtigen, ihren Entwicklungsgrade gemäß den Anstaltszwecken zu leiten und überhaupt ihre sittliche, wissenschaftliche, wie sonstige Ausbildung zu fördern. Nicht mit Rücksicht auf etwaige bessere Unterbringung oder Beschäftigung sondern gerade wegen der von den Lehrern ausübten erzieherischen Thätigkeit pflegen die Eltern die die sonst üblichen Pensionsätze übersteigende Entschädigung zu zahlen. Ebenso wird der, seine Aufgabe richtig erfassende Lehrer sich bei der Auswahl von Schülern an erster Stelle stets von den Rücksichten der Erziehung leiten lassen. Erzielt er h aus einem Owmim, so ist seine erziehende Thätigkeit die Quelle, und nach dem Gewerbesteuergesetz liegt die erziehende Thätigkeit nicht der Steuerpflicht. Wenn das Gesetz die Rechtsanwältin und die Aer deren berufsmäßige Thätigkeit doch zweifellos einem weit höheren Maße von der Ablicht der Gewinnerzielung beherrscht wird, der gewerblichen Steuerzweck nicht unterwirft, so würde es Mangel Folgerichtigkeit darstellen, die Lehrer wegen Aufnahme von Schülern als Gewerbetreibende behandeln.

\*\* Die Tabakshupfer sehen vor dem hundertjährigen Landes-Jubiläum in Waisendmause. Die einjährige Wirkung im Jahre 1496 vom spanischen Wänd Romau P aus Domingo als Arzenei nach Europa gebracht Tabak hat nun zur Folge, daß nach längerer

nüpfung zum Rauchen er 1697 als Mittel gegen Kopfschmerz zuerst am schifflichen Hofe eingeführt wurde und bei den höheren Ständen bald im ganzen Lande Eingang fand. Die erste Post-Schnupftabak-kaufte, nach noch vorhandener Duntung im Hauptstaatsarchiv zu Dresden, Kurfürst August 1697 für fünf Thaler von Battista Durrie. Besonders be- liebigen Damen seines Gebrauchs. Die berühmte Gräfin Cosel ließ sich 1726 mit der Tabakdose in der Hand malen, welches Porträt noch vorhanden ist. Die Mode des Tabakschnupfens hatte die Ein- führung kostbarer Dosen zur Folge, die aus Gold und mit Edelsteinen besetzt, bis in die neuesten Zeiten als Gnadengedenke von Fürstinnen vertheilt wurden, gleichviel ob der Empfänger ein Tabakschnupfer war oder nicht.

\*\* Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse 197. Königl. preuß. Lotterie muß unter Vor- zeugung der Loose 3. Klasse bis spätestens Montag den 18. October, abends 6 Uhr, geschehen. Mit Rück- sicht darauf, daß der letzte Erneuerungstag auf den Montag fällt, bittet der hiesige königliche Lotterien- Einnehmer, die Einlösung möglichst schon bis nächsten Sonnabend zu bewirken, da sonst der Andrang des vorausgehenden Sonntags wegen zu groß wird.

\*\* In diesen Tagen wird das Schonevier bei Gropkau nach mehrjähriger Ruhe unter be- hördlicher Aufsicht von den hiesigen Fischweirern ausgeführt, wobei es hauptsächlich auf die Ver- ringering der sich stark vermehrenden Raubfische abgesehen ist. Daneben werden auch Karpen und Barmen von besonderer Größe und Schwere ge- fangen, alle kleineren Fische aber wieder in Freiheit gesetzt. Wie wir hören, ist der Ertrag dieser Fischerei auch diesmal ein sehr lohnender.

\*\* In der sogenannten kleinen Stadtkirche, welche sich vom Gotthardsteig östlich bis zur Saale und südlich bis zu den benachbarten Dorffluren erstreckt, wurde gestern große Treibjagd abgehalten, die in mehreren Treiben 370 Hasen und 37 Rebhühner zur Strecke brachte. Außerdem wurde an der Saale ein hier unbekannter Wasservogel geschossen.

\*\* Wyon Concert. Die beiden nächsten Concerte müssen leider wegen mangelnder Be- theiligung verschoben werden. Mes Nähere ist durch Herrn H. Schulze jun., kl. Ritterstraße, zu erfahren.

### Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 15. Oct. Wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres, windiges, nachts kaltes, bei Tage wärmeres Wetter mit Regen.

### Vermischtes.

\* (Lebendig verbrannt.) In Krust bei Adenbach schüttete ein Mädchen beim Feueranzünden Petroleum in die Gluth, die Flamme erlosch und das Mädchen verbrannte. Die vom Feuer beheimlicheten Eltern fanden die verkohlte Leiche ihres Kindes.

\* (Erschossen.) Der Director der Genossenschaftsmalerei in Kroitzsch, Fiedler, hat sich erschossen.

\* (Siebenundvierzig Menschenleben vom Tode des Ertrinkens gerettet.) Gestern Nachmittag fiel, so wird der „Vollst.“ aus Moskau geschrieben, ein sächsischer Hofmaler beim Löschen eines Dampfes mit einer Karre Steine in die Warnow und wäre unsehler ertrunken, zumal, da er im Fallen durch die Steine schwer an der Schulter verletzt wurde, wenn nicht im letzten Moment der Kaiser Gildemeister ihn den Krücken mit großer Geschwindigkeit entrichten hätte. 29 Jähre lang waltete Herr Gildemeister am Hofen seines Amtes schon als Kupfer-, d. h. als Veranfertiger und Unternehmer der Tischarbeiten an Schiffen; er hat in dieser Zeit nicht weniger als 47 Menschenleben, häufig unter größter eigener Lebens- gefahr, vom Tode des Ertrinkens gerettet. Im Jahre 1883 wurde ihm vom Großherzog die Verdienstmédaille verliehen. Ein tragisches Geschehnis wollte es, daß diesem Manne, dem so viele Menschen ihre Errettung aus Todesnoth ver- danken, selber zwei Kinder in der Warnow ertranken und ihm nur befehlen war, ihre Leichen vom Flußgrunde herauf- zuziehen.

\* (Die Wittwe Anna Sommer) aus Berlin, welsch am 30. Sept. sich und ihren neunjährigen Sohn in Wogau durch Revolverkugeln in den Kopf zu tödten versuchte, ist im Sonnenabend ihrer Verlesung erlegen.

\* (Bei der letzten Segeltage) im Meerleben von Long Island befand sich unter der kleinen Flotte eine Salbottennacht, die ihr Eigenthümer, Arthur Kettin, unterführt von seiner Braut, Elisabeth Emmett, entte. Mäßig, mitten in der Fahrt, schlug das Wetter um, in heftiger Sturmwind, gefolgt von starkem Regen, stellte sich ein. Das schwache Boot schwannte hin und her, als auf einmal das junge Mädchen, von einem starken Windstoß überdeckt, in das Meer fiel. Als gute Schwimmerin hielt sich Fräulein Emmett über Wasser. Da bemerkte der Kapitän auf ein Wort seiner Braut Fiedler die Situation, drehte zur Seite und schickte sich an, zur Rettung der Dame ins Meer zu springen. „Machen Sie sich keinen mit? fragte die mutige Schwimmerin, was er Kapitän bejahte. „Dann hätten Sie sich nicht auf!“ gab Fräulein Emmett zurück, worauf die Braut Fiedler in ihr Fahrwasser zurückkehrte und die Fahrt fort- setzte, ohne die Rettung der Schwimmerin vorzunehmen. Inzwischen hatte sich der Bräutigam genähert, die Braut huanam ihm zu, und bald war es ihr gelungen, sich an bord der Hope in Sicherheit zu bringen. Nach seiner Rückkehr erzählte Kettin freudbestäubend den glücklichen Verlauf des Ereignisses, während Fräulein Emmett bedauerte, daß sich ihre Unvorsichtigkeit ihres Ehelichens Nacht Hope aber Concurrenz gesetzt wurde.

\* (Die großen Waldbrände an der kanadischen Grenze), die ihren Schwerpunkt auf kanadischen Gebiet haben, wüthen nun schon seit zehn Tagen. Die Ursache liegt, wie bei früheren Gelegenheiten, in lang anhaltender Dürre. Zunächst sind am härtesten die Grafschaftsbezirke Russell und Prescott in Manitoba betroffen, wo über 300 englische Quadratmeilen vollständig verwohlt wurden. Nord-Dakota ist ebenfalls bedroht. Zwanzig bis dreißig Menschen sind, wie es heißt, bis jetzt in den Flammen umgekommen und über 2000 Bewohner der verwohnten Gegenden zur Stunde obdachlos. Gutsböden, Wohnhäuser, Saubengewölbe, Kirchen, die ganze Gegend fast alles ist eingeschmelt, und das Brand- weis ist das größte, das man jemals in Kanada erlebt hat. Seit fast zehn Tagen sind die Anständer Tag und Nacht im Kampf mit dem verheerenden Element und mit Aus- brettung aller Kräfte bemüht, die Flammen von den düster bevölkerten Gegenden abzuhalten. Wölfe sind schaarenweise in das offene Land geschickt, und große Hühner Gänse und Enten zogen über die brennenden Wälder hin. Der Rauch von den Waldbränden in Michigan und Indiana ist am unteren Ende des Michigan-See so dicht, daß die Schiff- fahrt ernstlich behindert ist. In Michigan selbst sind die Dörfer Kingston und Wilnot (Grafschaft Caron) in großer Gefahr und eine Anzahl Farmhöfe ist bereits in Flammen aufgegangen, doch nur bisher der Schaden nicht sehr groß, und in Wisconsin, Michigan und Indiana ist es einzuweichen kein Verlust an Menschenleben zu beklagen. Auch aus dem nördlichen Theil von Michigan sind die Indianer vertrieben worden, und man hegt ernste Besorgungen für den Städtchen Wilnot in der Grafschaft La Porte, der nicht weit von Chicago entfernt liegt. Die ganze Bevölkerung des mehrere 100 Quadratmeilen großen Landstriches kanakete in Nordwest-Indiana ist ausgezogen, um den Vordringen der Flammen Einhalt zu thun. Das meteorologische Bureau der Vereinigten Staaten zeigt bis zur Stunde kein Nachlassen der Dürre an.

\* (Die Frau Doctor als Schmutzlästerin.) Aus Valenciennes wird gemeldet, daß den Polmächtern ein wichtiger und nicht banaler Fang gelungen ist: sie haben nämlich die Gattin eines bekannten Arztes in einer der Grenzstädte, Frau Delsat, deren häufige Hiren- und Herreisen schon seit langer Zeit aufgefallen waren, beim Schmutzlä- gesterthat. Die Dame wurde dabei erwischt, besüßlichen Tabak in einem mit Doppelwänden versehenen Wagen auf französisches Gebiet zu überführen. Die Angelegenheit, die schlimme Folgen für die Weibselisten nach sich ziehen wird, erregt natürlich beträchtliches Aufsehen.

\* (Mit Wein und Wasser.) In mehreren Gegenden wird nur wenig geerbetet, überall ist der neue Most sehr mittelmäßig, oft sehr gering. Sübrantisch hat dagegen einen reichlichen Mittelbericht bei beiderseitiger Güte. Die dortigen Winger, welche die letzten Jahre gar bitter wegen Mangel an Wein geplagt, werden jetzt von Käufern überlaufen und ein gutes Jahr haben. Spanien hat ein sehr mittelmäßiges Weinjahr, während Italien viel und verhältnismäßig guten Wein einheimt und nicht über Mangel an Wein zu klagen haben wird. Für die Pariser ist der Anfall der Weineleie ziemlich gleichgültig, denn der ihnen vorgelegte Wein bleibt immer der gleiche. Von den im Juli von der sibirischen Anhalt unterirdischen 517 Weinproben waren 229 verfaßelt, von den 553 Proben des Monats August 63.

\* (Verstärkter Jäger.) Das neueste Ergebnis der Jagd nach einundzwanzig Aarenzeigeln ist die Ent- tregung von „Verstärkter Jäger“, Verstärkter Affessor und „Verstärkter Jäger“ für eine Kaiser- Reichsanstalt. Das ist ein Anfall an den Welt- berühmten „Verstärkter Jäger“, und man wird nun wohl zu erwarten haben, daß demnach auch Landrath, Förster, Amtsrichter, Bürgermeister und Apotheker des weingrünen Mosthädtchens eine gleiche Verwendung auf geschätzten Etiquetten finden werden.

\* (Eine eindringliche Warnung.) Aus Paris wird geschrieben: Eine schreckliche Tragödie hat sich hier abgespielt, die wieder einmal die so oft gegebene aber so selten b. folgte Lehre ins Gedächtnis ruft, sich Kunde nicht zu nahe kommen zu lassen, jede Verletzung ihrerseits, das Verleihen mit der Junge u. s. w. zu verhindern, vor allem aber sie nicht küssen, wie dies häufig die ganz unvernünftige Gewohnheit ist, welches junger Damen ist. So ist auch jetzt wieder ein solches Verbrechen vorgefallen, welches, und es steht zu befürchten, das andere ihm folgen werden, die Tochter eines in Paris sehr bekannten italienischen Restau- rantierers, Fräulein Santarini, besah einen kleinen Hund, den sie sehr liebte. Einem Tagess verweigerte das Thier die Annäherung und ließ mehrere Personen. Es wurde getödtet und als tollwütig erkannt; die Weibchen, unter anderen auch der Vater des jungen Mädchens, begaben sich daher in das Institut Pasteur. Seine Herrin selbst hatte der Hund nie geküßt, so daß diese für sich keine Ursache empfand, auch noch nicht, als ein leichtes Uebelbefinden sich einstellte, das sie auf eine Erkältung schob. Aber bald ver- schlimmerte sich ihr Zustand, sie erkannte selbst die Symptome an sich, die ihr Hund gezeigt, und als ihre Mutter sie küssen wollte, wehrte sie es ihr, da sie fürchtete, ihr die Krankheit zu geben, denn sie hatte sie sich durch das Küssen ihres Hundes bekommen. Im Institut Pasteur wurde daraufhin auch erklärt, daß die sichere Verhütung mit der Junge eines toten Hundes genüge, um das gefährliche Uebel zu überlegen. Wie sollte man es gethan, daß der Hund dem Gesichte nahe kommt, ja, wenn er die Krankheit bereits in sich trägt und die Hand, die er beleckt, den geringsten Miß anweist, kann dies den furchtbaren Tod herbeiführen. Der Vater des unter den entsetzlichen Qualen verstorbenen jungen Mädchens ist, als er die Nachricht hiervon erhielt, wohnsinnig geworden, und man fürchtet, daß er nie wieder genuhet. Die Mutter hatte darauf bestanden, die Tochter zum Grabe zu gehen, aber in das verwaltete Heim zurück- gekehrt, mußte sie sich sofort zu Bette begeben, von dem sie sich, nach Ansicht der Aerzte kaum wieder erheben wird.

\* (Neue Eisenbahnlinien.) Aus Ultramont (Belgien) wird gemeldet. Am Montag Abend lief eine Locomotive von der Seite in einen Güterzug. Ein Mensch wurde getödtet, ein anderer schwer verwundet. Der Schaden an Material ist beträchtlich. Der Verkehr ist wieder hergestellt.

\* (Eine Hundertjährige auf dem Rade.) Mrs. Deborah Dohy zu Freinsburg im State New-York hat es sich, obwohl sie bereits 101 Jahre zählt, nicht nehmen lassen, das Viellefahren zu erlernen, und es ist der Grestin auch gelungen, das modernste Vehikel sich dienlich zu machen. Die alte Dame mochte diesen Entschluß damit, sie habe schon so viel vom Leben kennen

gelernt, daß sie nicht sterben könne, ohne mit einer solchen Maschine gefahren zu sein. Sie meint übrigens, unter allen Beförderungsmitteln sei das Bicycle doch das sicherste.

\* (Eine Skandal-Affaire) demüthigter Art hält Aachen in Aachen, nachdem sich dort die Aufregung über den „falschen Erzhergog“ kaum gelöst hat. Dr. Poliz, Ober- lehrer an der dortigen Dierrealschule, zugleich ein sehr be- gabter Chemiker, wurde unter dem Verdacht, sich des Ver- brechens gegen § 176 Abs. 3 des Reichs-Straf-Gesetzbuches schuldig gemacht zu haben, verhaftet. Die Feststellung fand durch einen nachgehenden Nachforscher, welcher sich die Nummer des ebenfalls zu Aachen befindlichen Poliz gemerkt hatte, statt. Poliz blieb einen Tag in Haft und wurde dann gegen 20/100 M. Bürgschaft entlassen. Nach seinem letzten unbekanntem Aufenthaltsort wird von der Behörde gesucht. Poliz ist verheiratet.

\* (Eine fähige Töchter.) Man kauft ein Aachen. Nach Beendigung ihrer Hilfsarbeit im Ueberfluthungs- gebiet des Riefenengebietes wurden 4 Compagnien des in Dierrealschule liegenden Honier-Batallions einmangant, befehligt von Oberleutnant Josef Waidl. Der Zug wurde vorrücksichtigt abgelassen. Nach kurzer Fahrt hörte man plötzlich die Hornen des Signal „Generalarbeit“ klagen. Die Mannschaft in den Wagons schrie laut: „Halt! Feuer! Hiesel!“ Das Armeen, Toben war schrecklich, doch der Zug hielt nicht an. Im selben Augenblick trat Oberleutnant Waidl an dem Goupe und ließ thätlich auf dem letzten Wagen Funken spritzen. Rängs dreier Wagen lief er mit rasender Geschwindigkeit auf dem Trittbrettle; dann kamen aber zwei Nachzüglerwagen, so daß er nicht weiter ge- langen konnte. Mit wahrer Todesverachtung sprang Ober- leutnant Waidl von der Plattform auf das Dach des vorderen Wagens und ließ auf den Wagendächern bis zum ersten Wagen. Erst beim Wagen der Bremsbremse wurde der Offizier von Locomotivführer und dem mitfahrenden Beamten bemerkt. Jetzt erst konnte durch das tollkühne Wagemuth der Zug zum Stillstand gebracht werden. Ein Glück dabei ist die Mannschaft das Feuer mit ihren eigenen Mouturen gelöscht. Es war eine Lampe gesprungen, und das ausfließende D. brannte am Boden.

\* (Schiffungslid.) Der schwedische Schoner „Arvid“ ist an der dänischen Küste untergegangen, wobei der Kapitän Abmann und vier Mann der Besatzung ertrunken sind.

(Wegen Meines Überdacht) wurden in Setting- lauren in Baden, Amt Baden, der Bürgermeister, der Polizeibehälter, ein Gemeinderath und ein Würger verhaftet.

(Eine Ballonfahrt über den Kanal) ist am Dienstag von England ausgeführt worden. Der von Colburne aufgesetzte Londoner Privatier Kollard ist nach glücklichem Flug über den Kanal in Domant gelandet im französischen Departement Somme südlich von Abbeville, zehn Meilen von der Gegend entfernt, welche der Herrmann Spencer als wahrgeheimlichen Landungsort bezeichnet hatte.

(Eine heftige Feuersbrunst) wüthet seit Mit- twoch Vormittag in der Stadt M. u. S. in Schweden. Starer Wind begünstigt das Unflüßgreifen des Feuers. Eine Anzahl Häuser ist bereits eingestürzt. Die ganze Stadt ist bedroht. (Geflügelcholera.) Im Königsberger Vorort P. o. arth ist durch den kreisbierartig Geflügelcholera fest- gestellt. Einer Händlerin starben von 100 Gänsen 95 Stück.

### Militärisches.

\* England. Die englische Admiralität hat sich ent- schlossen, wie die „Berl. N. N.“ hören, in Dover einen Kriegshafen anzulegen, nachdem der neue dortselbst erbaute Handelshafen zur Zeit beinahe fertiggestellt ist. Die Baukosten der Kriegshafenanlage würden auf gegen 71 Millionen Mark geschätzt. Die einleitenden Vor- arbeiten haben bereits stattgefunden. Die Hafenanlage wird bereit zur Ausführung kommen, daß dieselbe nach Vollendung zwei Ein- und Ausfahrten werden können.

\* Frankreich. Der französische Marineminister Admiral Desmor teilte der Budgetcommission mit, die Regierung beabsichtige, Vesteigungsarbeiten in Naccio zum Stützpunkt der Flotte und den Bau eines vollständigen Arsenal in Djerta, das aus 2 Docks und einer Mole bestehen solle.

### Neueste Nachrichten.

Budapest, 14. Oct. (H. T. B.) Nach Mel- dungen eines hiesigen Blattes aus Sofia wurde am 5. d. Mts. der montenegrinische Thronpräsident Vera Ivanovich dort vor dem Hohen Hof Despa von fünf Männern überfallen, welche ihn an- geblich auf Wunsch des Fürsten von Montenegro ermordeten sollten. Weitere Details fehlen noch.

Paris, 14. Oct. (H. T. B.) Nachrichten aus Toukin zufolge ist der französische Dampfer „Maphael“ infolge eines Zusammenstoßes mit einer chinesischen Schaluppe gesunken. Von 82 Passagieren und acht Mann Besatzung sind 30 ertrunken.

### Reklame.

Das beste Mittel gegen Kopfschmerzen jeder Art ist das von den Höchster Fabwerken in



Zu den Apotheken aller Länder erhältlich. Verfertiger: Meccet, auf „Migrantin“-Docht lautend, kühnt vor Fälschungen.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7½ Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 242.

Freitag den 15. October.

1897.

## v. Toppelstich & Co.

Das Amtsgericht I in Berlin macht bekannt, daß die Handelsgesellschaft v. Toppelstich & Co. durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst worden ist und der Kaufmann Hoff v. Toppelstich das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fortführt. Zweifelsfrei der Handelsgesellschaft war bisher der Staatssekretär des Reichspostamts, Generalleutnant v. Bobbielski, Reichs- und Staatsbeamte dürfen, von gewissen Ausnahmefällen abgesehen, nicht gleichzeitig Inhaber eines kaufmännischen Geschäftes oder Mitglieder einer offenen Handelsgesellschaft sein. In kaufmännischen Kreisen ist man daher einigermaßen erstaunt gewesen, daß Herr v. Bobbielski nicht sofort bei seiner Ernennung zum Staatssekretär seine Beziehungen zu dem Geschäft gelöst und die Lösung seines Namens im Handelsregister veranlaßt hat. Sein Verbleiben in dem Geschäft mußte allerdings für denjenigen, der die Verhältnisse nicht näher kannte, um so befremdlicher sein, als die Firma v. Toppelstich u. Co. in sehr engen geschäftlichen Beziehungen zu Reichsbehörden steht. Als vor einigen Jahren in Folge einer Debatte im Reichstage amtlich die Erklärung abgegeben wurde, daß der deutsche Disziplinarverein nicht mehr, wie bisher, als Lieferant von Ausrüstungsgegenständen für die Schutztruppen in Anspruch genommen werden sollte, vereinigten sich der Reichstagsabg. v. Bobbielski, bis dahin Mitglied des Vorstandes oder Aufsichtsraths des vom Officier-Verein betriebenen Waarenhauses und der in diesem Waarenhaus angestellte gewesene Kaufmann v. Toppelstich, um auf eigene Rechnung ein Geschäft in Ausrüstungsgegenständen zu begründen. Dieses hat seitdem auch die Ausrüstungen für Schutztruppen, Verwaltungs-, Zoll- und Postbeamte, die nach den Colonien geschickt wurden, vielfach bezogen. Als Herr v. Bobbielski Staatssekretär wurde, mußte man erwarten, daß er sofort aus der Firma ausscheiden würde. Daß dies nicht geschehen ist, daß er vielmehr auch als Staatssekretär sich gezwungen gesehen hat, sich um die geschäftlichen Angelegenheiten der Firma zu bestimmen, hatte, wie wir erfahren, darin seinen Grund, daß sein Socius v. Toppelstich auf einer Geschäftsreise nach den Schutzgebieten schon seit längerer Zeit abwesend war und durch den Telegraphen nicht erreicht werden konnte, ohne sein Einverständnis aber eine Lösung des Verhältnisses nicht möglich war, Herr v. Bobbielski allein auch nicht einmal einen Procuristen bestellen konnte, der die Geschäftsführung hätte übernehmen können. Jetzt endlich ist die Angelegenheit erledigt und der Staatssekretär des Reichspostamts ist nicht mehr nebenbei noch Kaufmann. Indessen dürfte es doch zu empfehlen sein, daß diejenigen, die etwa in Zukunft in ähnliche Stellen berufen werden, das Amt nicht eher annehmen, als bis sie ihre Privatangelegenheiten geordnet haben.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Gesandtschaftsbericht des Oesterreichisch-ungarischen Auswärtigen Provisoriums ist am Dienstag in ungarischen Abgeordnetenhause eingebracht worden. Damit kommt die wichtigste politische Action dieses Reichstages in Fuh, die namentlich für die künftige Gestaltung der Politik in Oesterreich entscheidend sein wird. Soviel scheint festzusehen, daß die Krone sich die Entlassung Babens und die Zurücknahme der Sprachverordnung durch die Minderheit nicht abtoben lassen will. Sollte jetzt in Oesterreich die Obstruktion gegen das Ausgleichsgesetz getrieben werden, so würde damit eine Lage herbeigeführt werden, in der Ungarn allein verfassungsmäßig über die gemeinsamen Angelegenheiten zu entscheiden hätte, während in Oesterreich die verfassungsmäßige Behandlung dieser Angelegenheiten zeitweilig aufgeschoben



**Spanien.** Die Antwort Spaniens auf die von dem amerikanischen Gesandten Woodford in Sachen Ruba's überreichte Note wird im nächsten spanischen Ministerrath festgestellt werden. Die Antwort wird dahin gehen, daß es unmöglich sei, einen bestimmten Zeitpunkt für die Beendigung des Feldzuges auf Ruba festzusetzen, doch werde der Feldzug bald beendet werden, dank der Anstrengungen der Soldaten, der kritischen Lage der Aufständischen und der Einführung einer administrativen und wirtschaftlichen Autonomie, welche vor dem Monat Januar verwirklicht werden solle. Zu der Antwort wird ferner darauf hingewiesen, daß die in den Vereinigten Staaten organisierten Freiberber-Expeditionen die Unterdrückung des Aufstandes verzögerten. — Die Königin-Regentin hat am Dienstag den amerikanischen Gesandten Woodford empfangen. Die Unterredung soll einen sehr herzlichen Charakter gehabt haben. — Ueber die Lage auf den Philippinen sind dem Madrider „Correo“ mit der letzten Post Briefe aus Manila zugegangen, die belagen, daß der Aufstand in latenter Form fortdauere, und daß man ohne große Lebensgefahr Manila nicht verlassen könne. In der Provinz Cavite verlege kein Tag, ohne daß nicht einige Soldaten ermordet würden. Die Hauptgruppen der Aufständischen hielten sich in den Bergen von Sibul auf, wo die Truppen während der Regenzeit nicht hingelangen könnten; von hier aus veranstalteten sie ihre Ueberfälle. — Marschall Primo de Rivera wird den Oberbefehl auf den Philippinen behalten, um dort eine Armee aus den Inselbewohnern zu bilden. — In den verschiednen Secectionen der letzten Zeit sind auf den Philippinen 287 Aufständische und 35 Spanier getödtet worden.

**Bulgarien.** Den ostrumelischen Tribut an die Pforte ist Bulgarien schon lange schuldig geblieben. Der Delegirte Frankreichs bei der Verwaltung der Ottomanischen Schuld, Berger, hat nun in den letzten Tagen mit der bulgarischen Regierung über die Zahlung des ostrumelischen Tributs verhandelt. Wie verlautet, ist ein Einvernehmen erzielt worden; die bulgarische Regierung habe die Zahlung des Rückstandes von 10 Monaten zugestanden.

**Türkei.** Das Rundschreiben der

Pforte an die Mächte in Betreff der Kretafrage legt den Plan einer Lösung vor, nämlich die Entwaffnung der Christen und Mohamedaner durch türkische Truppen, deren Anzahl zu vergrößern wäre, unter Mitwirkung der internationalen Truppen, sämmtlich unter dem Commando eines europäischen Generals im türkischen Dienste; ferner die Ernennung eines geeigneten Gouverneurs durch den Sultan und schließlich die Bildung einer bendermerie Truppe. — Die aufständischen Christen sind von dem Gedanken einer Unterwerfung entrentet denn je. Neuerdings ist der Archimandrit Barthemos Melaides, ein Führer des Aufstandes 886, an Bord eines italienischen Fahrzeuges aus Piräus auf Kreta eingetroffen. — Zur Durchführung der türkisch-griechischen Friedensverträge hat eine Versammlung der Vorkämpfer und Beschäftigten in Konstantinopel am Dienstag die sofortige Abreise der Militärratthages beschlossen, die im Vereine mit den griechischen und türkischen Delegirten die neue thessalische Grenze abstecken sollen. Die Vorkämpfer unternehmen bei der Pforte die Schritte betreffs Rückkehr der geschlüpften thessalier. Inzwischen hat sich ein neuer Streitfall zwischen Griechen und Türken gefunden. Die Türken hinderten nämlich die griechische Kriegsschiffe im Golf von Arta auszulassen unter dem Vorwande, die Präliminarien sähen nur freie Fahrt für Handelsfahrzeuge vor.

**Marokko.** Die marokkanischen Riffpiraten fühlen sich in ihren Schiffsjahren sehr sicher. Noch immer läßt sich nicht übersehen, wann sie seit Wochen in der Gefangenschaft der Piraten Schmachten den Christen aus ihrer mißlichen Lage befreit werden können. Die Vertreter der einzelnen Regierungen lassen es zwar nicht an Schritten fehlen, die Befreiung zu veranlassen, aber sie können keine Erfolge erzielen, da wieder einmal die sprichwörtliche Uneinigkeit der Großmächte ihre zerstörende Wirkung geltend macht. Die diplomatischen Vertreter Spaniens, Englands, Portugals und Italiens sind einig darüber, die Befreiung demnächst gegen Zahlung eines entsprechenden Lösegeldes an die Riffpiraten zu verhandeln, und zu dem Ende sind den Riffpiraten 75000 Fres. geboten worden. Der französische Vertreter hält diesen Weg aber für einen falschen, er will kein Lösegeld zahlen, sondern, so schreibt man der „Nöln. Ztg.“, die Gefangenen durch Auswechslung betreiben. Wie scharf dieser Gegensatz bereits zu Tage getreten ist, geht aus der Thatsache hervor, daß der französische Consul in Tetuan, der mit dem vom französischen Geschäftsträger ihm für die Reise zur Verfügung gestellten Kreuzer „Cosmas“ sich nach der Riffküste begeben hatte, dort auf dem Marktplatz des Hauptdorfes der Sofosafabule ein Schreiben des Scheriffs von Ulejan habe verlesen lassen, worin dieser einflußreiche Scheriff die Riffpiraten auffordere, nicht von ihrer Forderung der Auswechslung der Gefangenen abzugehen. Eine schroffere Durchkreuzung des Vorgehens der übrigen Regierungen, wie es somit in diesem Falle durch Frankreich geschieht, läßt sich kaum denken. Da nun auch die marokkanische Regierung selbst die Riffpiraten gegenüber nahezu ohnmächtig sich erwiesen hat und die angebliche Absicht, eine Strafexpedition von Fes aus gegen die Riffpiraten auszurüsten, nicht gar zu ernst genommen werden darf, so ist leider voranzufehen, daß die armen Gefangenen die Kosten der Uneinigkeit der Mächte zu tragen und noch lange Zeit vergeblich auf Befreiung zu harren haben werden.

**Südamerika.** Zur Präsidentenwahl in Brasilien machen die Parteien mobil. Der Congreß der republikanischen Regierungspartei nahm die Candidatur Compos Salles, des früheren Ministers, zum Präsidenten der Republik an. — Die brasilianischen Fanatiker sind endlich nach langen beschwerlichen Kämpfen überwunden worden. Ein Telegramm des Ministers des Aeußeren von Brasilien bestätigt, daß die Re-